**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

Heft: 27

Rubrik: Verbandswesen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

alle Bekleidungsgewerbe, in kleinerem Maße die Buchbinderei. In den Nahrungsmittelgewerben ist wenigstens zum kleineren Teil der Gebrauch der Maschine beschränkt und damit die Ausdehnung des Gewerbes über einen gewissen Umfang hinaus nicht mehr rentabel. Für Großbetrieb eignen sich Trockengemüse, Teigwaren und Konserven, schon nicht mehr in gleichem Maße die Metgerei, noch weniger Bäckerei und Konditerei.

Das alles sind nur Beispiele, die beweisen, daß das handwerk auch heute noch, wenn nicht goldenen, so doch guten Boden haben kann. Die Großbetriebe haben also nicht das Handwerk zerstört, sie haben nur ganz neue

Berhaltniffe geschaffen.

Leider gibt es aber einige wirkliche Feinde, die dem selbständigen Handwerker das Leben sauer machen. Man braucht sie nicht welt zu suchen, sondern kann sie bei sich selbst beobachten und auch abstellen. Es handelt sich um weltverbreitete gesellschaftliche Unsitten und übelstände.

Da ist vor allem die heutige Pumpwirtschaft. Der fleine Sandwerker könnte fich wohl bei seinen beschet. denen Lebensgewohnheiten mit seinem Tagesverdienft durchschlagen, aber er hat ihn nie zur Hand. Um kleine Boften einzubringen, muß er mit Schreiben und Laufen fich unverhältnismäßig viel aufhalten und ärgern. Und boch bleiben ihm viele Runden nicht notgedrungen, fonbern nur aus Gedankenlofigkeit oder schlechter Gewohn. heit sein Geld schuldig. Abhilfe schaffen kann hier außer der Erziehung und bem guten Billen bes Ginzelnen ber Zusammenschluß der Handwerker zwecks Schaffung von Intaffostellen. Solange freilich erft die "faulen Kunden" der Inkaffostelle überwiesen werden, vertreibt man da: mit regelmäßig auch den Runden; hingegen kann er in ber Aberweifung nichts Beleidigendes erblicken, wenn alle Forderungen samt und sonders überwiesen und die Runden schon auf dem Rechnungsformular angewiesen wer-

ben, nur an die Inkassostelle zu zahlen.
Eine zweite Unsitte ist die "Berseinerung" des Publikums. Es tritt vielsach nicht gerne mit den Kleinmeistern in Berührung, duldet noch weniger gern die Ausübung des Gewerdes im selben Haus, das es bewohnt, sodaß der Handwerker durch die Wohnungsnot in ungünstige Duartiere gedrängt wird, wo er noch weniger auf Kundschaft rechnen kann. Hilse kann hier nur die Wohnungszeisorm bringen; dazu die Erziehung der Jugend dahin,

jede Arbeit zu achten.

Schließlich bewirkt Eitelkeit und Modetorheit eine weitere Unsitte. Der kleine Handwerker ist zum Heraus, bringen steter "Nouveautés" so wenig imstande, als sich eiwa ein Lehrer jeden Monat eine neue Lehrmethode aneignen kann. Darum geht der Modeltebhaber an ihm vorbei; der Halbebildete aber, der nicht weiß, was er will, bevorzugt den Laden, um sich dort eine Auswahl vorlegen zu lassen um schließlich das zu erstehen, was weniger er kausen, als was der Angestellte verkausen wollte. Oder die Braut "von Stand" sühlt sich gehalten, in der Großstadt einzukausen, sodaß zum Beispiel der kleinstädtische Möbelschreiner für das Großmagazin arbeiten muß, weil er zu wenig direkte Bestellungen erhält.

Bon der Abstellung dieser gesellschaftlichen Unsitten und Abelstände sind die Zukunftsaussichten in erster Linie abhängig. Dann kann der Handwerker, der in der Lage ist, sein Gewerbe mit einem angemessenen Kapital zu begründen und über tüchtige technische und kaufmännische Ausbildung verfügt, auch heute noch auf einen grünen

Sweig kommen.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

## Rorrofionen an Gas= und Wafferleitungen.

(Rorrespondeng.)

Sett einer Reihe von Jahren haben der Schweizerische Berein von Gas. und Wassersachmannern, der Berband Schweizerischer Transportanstalten, die Obertelegraphendirektion in Bern und der Schweizerische elektrotechnische Berein gemeinsam eine Erdstromkoms mission bestellt, die ausgedehnte Bersuche unternommen hat und den beteiligten Werken mit Ratschlägen und Borschriften zur Verhütung von Korrostonsschäden an die Hand ging. Aus dem Jahresbericht des Schweizerischen Bereins von Gas- und Wasserschmannern ist über die Tätigkeit dieser Kommission folgendes zu entnehmen:

Die Kommission beschloß, die in früheren Jahren durchgeführte Statiftit über Korroftonsschäden an unterirdisch verlegten Lettungen nicht mehr in gleicher Weise weiterzuführen, da es sich gezeigt hat, daß einwandfreie Schluffolgerungen aus folchen Zusammenftellungen nur bann gezogen werben konnen, wenn die Beurteilung ber Fälle von einer Stelle aus und anhand von Maßergeb. nissen erfolgt. Außerdem ift es auch wünschbar, daß, wenn immer möglich, auch die vermutlich den Schaden verursachende Berwaltung Gelegenheit hat, fich über die Durchführung der Untersuchung zu informteren und ihre Stellungnahme bekannt ju geben. Da dies bei dem bis. herigen Verfahren nicht ber Fall war, weil die geschädigten Unternehmungen selbst nicht nur Art und Umfang ber Zerftorungen, fondern auch beren vermutliche Urfache, in der Regel ohne Bornahme von Meffungen, bekanntgeben, follen folche Untersuchungen in Zutunft in folgen.

der Weise vorgenommen werden:

Die geschädigten Unternehmungen melben ber Rontrollftelle möglichft alle Korroftonsschäden sofort nach der Entbeckung an durch Ausfüllen von Formularen, die Befitern unterirbischer Lettungen in nachfter Beit gur Berfügung geftellt werden follen. Befteht die Bermutung, daß es fich um elektrolytische Rorroftonsschäden handelt, und wünscht die geschädigte Unternehmung eine nähere Untersuchung des Falles, so wird die Kontrollstelle eine solche vornehmen, wobei hiezu auch diejenige Unterneh. mung zur Teilnahme eingelaben wird, beren Anlagen vermutlich den Schaden verursacht haben. Die Kontrollftelle erftattet ben beteiligten Unternehmungen Bericht über ihre Untersuchungen und ftellt, wenn möglich, die Schadensursache fest. Wenn auch auf diese Beise die Zahl ber untersuchten Fälle notwendigerweise eine wesent: lich kleinere sein muß als diejenige, die in vergangenen Sahren durch Umfragen erfaßt werden konnten, fo wer: den doch nach dem neuen Berfahren die untersuchten Fälle so einwandfrei als möglich und nach einheitlichen Gefichtspunkten beurteilt werden tonnen. Dies ift wich. tiger als die möglichfte Erfassung aller Korrosionsfälle, wie fie früher versucht murbe. Die Korroftonstommiffion möchte es nicht unterlaffen, auch an diefer Stelle allen Berwaltungen, die ihr bisher durch bereitwillige Auskunft über Korroftonsichaben behilflich waren, beftens zu danten ; fie hofft auch fernerhin, an der Durchführung ihrer Aufgabe unterftutt zu merden.

# Uerbandswesen.

Tagung der kantonalen Baumeisterverbande Bern. Solothurn. Die mittelländische Sektion des Baumeisterperbandes hatte die Baumeister der Kantone Bern und Solothurn auf den 20. September nach Worb zu einer Tagung einberufen. Der Präsident, herr Baumeister

Frit Riesen von Worb, konnte mit größer Freude ungefähr hundert Kollegen den Willkommensgruß entbieten. Ganz besonders verdankt er die Anwesenheit bes bernischen Baudirektors, Herrn Regierungsrat Bösiger.

Als erfter Referent sprach Ingenieur Linder, Berbandsfefretar ber Stadt Bern, fiber die Berbandstätig-Die ftadtbernische Settion tann als alteftes Glied bes Berbandes auf einen 40jährigen Beftand jurud. ichauen, eine Beit unabläffigen, gaben Ringens ber Berufssolidarität gegen Eigenbrodelet und Außenseitertum Diefe unverdroffene Arbeit hat wohl schon herrliche Früchte gezeitigt, wie die gute bernische Submiffionsverordnung, ift aber noch lange nicht am Biel angelangt. Neben der lückenlosen Organisation der Baumeisterschaft im ganzen Lande fieht heute namentlich die Regelung des Konkurrenzwesens und damit eine würdigere Füh: rung des Konkurrenzkampfes zur Sprache. Es muß möglich werben, eine tantonale Rontroll- und Berechnungsftelle zu schaffen und die Anmeldepflicht der Devise einzuführen. Unbedingte Voraussetzung dazu aber ift das gegenseitige Bertrauen ber Berbandsmitglieber, die ab solute Ehrlichkeit und Lonalität aller gegen alle.

Der Prafibent bes Schweizerischen Baumeisterver. bandes, herr Dr. Cagianut, behandelte in seinem Referat das gleiche Thema, die Berbandstätigkeit. Spezialgebiete wie die Heranbildung einer genügenden Zahl ichweizerischer Bauarbeiter (in ben letten Jahren find ungefähr noch 20,000 frembe Maurer als Saifonarbeiter beschäftigt worden), Regelung von Lohn: und Arbeiter. fragen, Aufftellung von Tarifen, Berhandlungen mit bem Schweizerischen Ingenieur- und Architekten Berband, mit den Behörden der S. B. B. und andern Arbeit vergebenden Inftangen, Normalifierung von Bertragsgrundlagen usw. wurden von Herrn Cagianut in anschaulich. fter Beise erläutert. Bei Submiffionen sollen umftrit tene Eingaben von einer neutralen Expertenkommiffion überprüft werden. Bor allem aber ift notwendig die abfolute Zuverläffigteit und Gründlichteit ber Gingaben; jede Bahl muß bewiesen werden tonnen. Damit schafft man erft das Vertrauen bei den Behörden, das dann einem gebeihlichen Bufammenarbeiten Bahn brechen wirb. Daß dabei der Verband auch in die Lage kommt, gegen einzelne Mitglieder Stellung zu nehmen, die irrtumlich oder absichtlich falsche Wege beschritten haben, erhöht nur das Ansehen des Berbandes nach außen.

herr Regierungsrat Bofiger nahm gerne die Gelegenheit mahr, im Rreife ber Baumeifter die Stellung ber arbeitvergebenden Behörden zu stizzieren. In seiner Tätigkeit als Unternehmer, praktischer Architekt und staatlich bestellter Bauherr kann er auf reiche Erfahrungen im Submiffionswesen zurückblicken. Längft hat der Staat die Praxis verlassen, ohne ganz eingehende Brufung die billigfte Offerte zu berücksichtigen. Er hat in seinem Personal technisch und praktisch geschulte und erfahrene Leute, die imftande find, jede Eingabe objektiv zu prüfen. In der Bergebung muß der Staat das lette Wort sprechen. Der Geift der Ehrlichkeit und unbedingten Zuverläffigkeit, der so deutlich aus den Boten der Referenten herausklang, erleichtert es aber dem Staat ungemein, mit dem Berband zu arbeiten. Diefer Geift ift bedeutungsvoller als alle Berordnungen und Regle. mente; er bildet das Fundament des bürgerlichen Staates. In Beantwortung einiger Diskuffionsvoten kundet Berr Baudirektor Bösiger einige größere Arbeiten bes Kantons Bern an, die geeignet find, der brobenden Arbeitslofigfeit teilweise entgegenzuwirken.

Den zweiten Teil der Baumeistertagung leitete ein vortrefflich schmeckendes Bankett in der großen Festhalle der Kawo ein, wo Herr Ott namens der Ausstellungs-

lettung die bernischen und folothurnischen Baumelfin begrüßte.

# Cotentafel.

- † August Spreasico-Ziegler, Baumeister in Widenswil, starb am 25. September im Alter von 42 Jahren.
- + Theodor Frig Gerber, Malermeister in Bumpij (Bern), ift am 29. September im Alter von 54 Jahren gestorben.
- † Arnold Lehmann, Schreinermeister in Emmenbrude, starb am 23. September in Luzern im Alter 1001 59 Jahren.
- † Adolf Koelbli, Malermeister in Arbon, flati am 26. September im Alter von 52 Jahren.

### Literatur.

Was ist ein luftiger Kalender? Das ist eine Frag die schon mancher zu lofen versuchte. Aber wem ift bi Lofung wirtlich gelungen ? Sicherlich bem Berlag Congett & Suber in Burich und feinem hellfeben ben Redaftor Otto Bellmut Lienert, die mit Di tuofität auf den erften Anhleb mit dem neuen Ralender "Der Zwölfer" ein luftiges Volksbuch schufen, das Di ginalität, Niveau, Wit und Raffe hat. Wie ein er frischender Luftzug weht es durch diesen Neuling, den ber Erfolg auf der Stirne geschrieben fteht. Denn de "Zwölfer" hebt fich aus ber Ralenderflut empor, technich literarisch und in wohlverstandener Volkstümlichkeit. seinen Beiträgen bominiert das luftige Erlebnis befanntn Dichter und Schriffteller, ber Wit ift eine wirkliche Auf lefe des Witzigften, Sumoriften des Beichenftiftes im bes Tuschpinfels zeichnen und malen das Ergöhlich an geiftreichen Einfällen und — last not least - # Photomontage tombiniert Augenfälliges und Sinnreicht Daß aber ein luftiger Kalender auch symbolische Bedau tung haben tann, das beweift Otto Bellmut Lienert al origineller Erzähler mit feinen Rapiteln einer tofillon Schaltgeschichte "Der Zwölfer". Bas ift nun ein luffig Ralender? Eine wahllose Anetnanderreihung ausgelehm ter Anetboten und aufgefrischter Bige? Dein! Ihn Der Zwölfer" ift der wirklich luftige Ralender, beffin sich man überall in den Landen freuen wird.

"Die Runfi". Eröffnungsheft Ottober 1930. Berlat F. Brudmann A.-G., München. Breis AM. 3.-

Was dieser bekannten Münchner Monatsschrift im Bebeutung gibt, ift das reiche und schöne Bilbermaterial das sie uns allmonatlich bietet und diese unvergleichschriftelt, die in dem neuen Heft ihren besten And den Borzug und Meliebtheit dieser Monatsheste in dem großen Kriftkunstsinniger Leser.

Malerei und Plastik, besonders die zeitgenössischen Malerei, sind allein schon in dem neuen Heft mit wachernd 40 Abbildungen und Kunstbeilagen so reich vertreten, daß eine Einzelaufzählung im Rahmen bien Besprechung zu weit führen würde; u. a. werden wach die charakteristischen Mosaikbilder aus den Geschaftsräumen des imposanten Dampfers "Europa" in einer farbigen Beilage und ganzseitigen Bildern vorgesten

Als Mittlerin zwischen Kunft und Leben, wie stefe Monatsschrift sein will, wird auch das Kunsthand werk und die Wohnkultur unserer Zeit in weltesten Maße gewürdigt. Käume und Möbel der Gegenwit in vielen Abbildungen, Beleuchtungsgeräte, Wohnhalt